

PARTIZIPATION IN DER KLIMAAANPASSUNG

Szenarioworkshops am Beispiel Hamburg-Wandsbek Jannes Fröhlich, Jörg Knieling, Thomas Zimmermann

Welchen Beitrag können partizipative Planungsverfahren bei der Entscheidungsvorbereitung zur Klimaanpassung leisten? Ihnen wird zugeschrieben, die Legitimität und öffentliche Akzeptanz von politischen Entscheidungen zu fördern (Fleischhauer et al. 2009) und durch soziales Lernen bei den betroffenen Akteuren eine veränderte Problemwahrnehmung zu ermöglichen (Collins/Ison 2009). In der Raumplanung sind Szenarioprozesse ein bewährtes partizipatives Instrument (Bock/Libbe 2005). Im Bereich der Klimaanpassung, bei dem sie den informellen Instrumenten einer Climate Adaptation Governance zugeordnet werden (Knieling et al. 2011), gibt es erste Erfahrungen. Das Ziel des Beitrags ist, die Potenziale und Grenzen von Szenarioprozessen für die Klimaanpassung in städtischen Quartieren herauszuarbeiten.

SZENARIOPROZESSE IM RAHMEN DER KLIMAAANPASSUNG

Szenarien sind verständliche, logisch zusammenhängende Beschreibungen möglicher zukünftiger Entwicklungen (Tress/Tress 2003). Unterschieden werden quantitative Ansätze, die numerische Rechenmodelle zur Darstellung möglicher zukünftiger Entwicklungen verwenden, von qualitativen Ansätzen, die mögliche zukünftige Entwicklungen in einer nicht-numerischen Weise beschreiben und normative Aspekte abbilden können. Qualitative Szenarien eignen sich aufgrund ihrer bildhaft beschreibenden Form für die Partizipation in Planungsprozessen (Alcamo/Henrichs 2008). Ausgehend von unterschiedlichen Zukunftsvisionen identifizieren die in der Fallstudie erprobten normativen Szenarien Strategien und Maßnahmen zum Erreichen dieser Visionen. Mit ihnen kann das durch aktuelle Sichtweisen, Handlungsgewohnheiten und Restriktionen geprägte Denken der Akteure erweitert werden (Grêt-Regamey/Brunner 2011). Im Kontext der Klimaanpassung ist dies von hoher Bedeutung, weil die langfristig erforderliche Anpassung an die Folgewirkungen des Klimawandels eine frühzeitige Auseinandersetzung mit alternativen Entwicklungspfaden erfordert.

Partizipative Szenarioprozesse können auf unterschiedlichen Anpassungsoptionen aufbauen, z. B. den vom Weltklimarat entwickelten Optionen „Anpassen“, „Zurückziehen“ und „Verteidigen“ (Bijlsma 1996). Mithilfe der Anpassungsoptionen können die beteiligten Akteure Zukunftsvisionen entwickeln, sich mit Anpassungsmaßnahmen auseinandersetzen, mögliche Konsequenzen abschätzen und so zukünftige Entscheidungen vorbereiten (Wilson 2009). Die Szenarienerstellung lässt sich in partizipative Prozesse zur Klimaanpassung einbetten, die sich aus den Elementen Akteursanalyse, partizipative Vulnerabilitätsanalyse, Szenarioentwicklung sowie Ziel-, Strategie- und Maßnahmenentwicklung zusammensetzen.

FALLBEISPIEL HAMBURG-WANDBEBEK

Als Fallbeispiel dient das Quartier „Ostender Teich“ im Hamburger Bezirk Wandsbek, das der Fluss Wandse durchzieht.

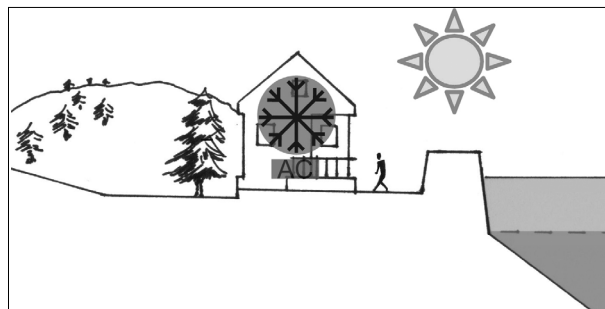
Im Zentrum befindet sich der als Freibad genutzte Ostender Teich. Geschosswohnungsbau, Reihenhäuser und Einfamilienhäuser bestimmen die Baustruktur. Darüber hinaus nehmen Kleingärten einen hohen Flächenanteil ein. Laut den Projektionen über die klimatischen Veränderungen könnte das Quartier zukünftig von zunehmender Erwärmung und Überflutung betroffen sein. Der Forschungsverbund KLIMZUG-NORD entwickelt ein Konzept für eine klimaangepasste Entwicklung des Quartiers. Um die Akteure vor Ort einzubeziehen, wurde im Frühjahr 2011 ein Szenarioworkshop durchgeführt. Ihm gingen eine Analyse der einzubeziehenden Akteure sowie eine partizipative Vulnerabilitätsanalyse zum Identifizieren der Chancen und Risiken des Klimawandels voran.

Der Szenarioworkshop fand abends an einem Wochentag in einer an das Quartier angrenzenden Schule statt. An ihm beteiligten sich 13 Personen, die größtenteils im Quartier wohnen. Auch das zuständige Bezirksamt und der NABU nahmen teil. Insgesamt erwies sich die Mobilisierung von Teilnehmenden, die über Aushänge, das Wochenblatt und postalische Einladungen erfolgte, als schwierig. Im Workshop erarbeiteten die Beteiligten drei alternative Szenarien zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels. Dazu nutzten sie jeweils eine der drei Anpassungsoptionen „Vorbereiten“, „Schützen“ und „Zurückweichen“:



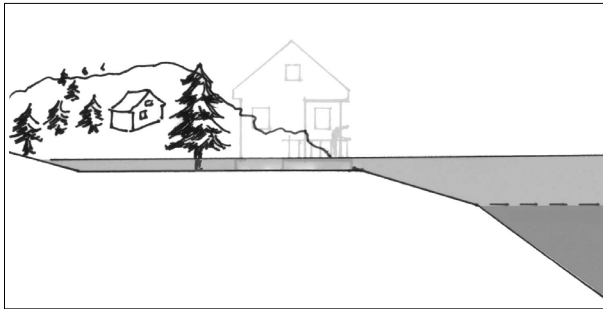
„Vorbereiten“ (Quelle: Lukas Kronawitter)

- „Vorbereiten“ – durch den Klimawandel stark betroffene Bereiche werden weiterhin bewohnt und bewirtschaftet. In den betroffenen Gebieten werden Wohnhäuser bautechnisch verändert, z. B. in hochwassergefährdeten Bereichen aufgeständert und in den Gärten trockenheitsresistente Pflanzen angebaut.



„Schützen“ (Quelle: Lukas Kronawitter)

- „Schützen“ – In der Anpassungsoption verändert sich die Art und Weise der derzeitigen Landnutzung und Bewirtschaftung nicht grundlegend, weil Schutz- und Abwehrmaßnahmen, wie der Bau von Deichen und Bewässerungssystemen, gegen die negativen Klimafolgen ergriffen werden.



„Zurückweichen“ (Quelle: Lukas Kronawitter)

- „Zurückweichen“ – Schadensanfällige Nutzungen, d. h. insbesondere Bebauung auf den vom Klimawandel durch Hochwasser und Erwärmung betroffenen Flächen, werden vermieden und die betroffenen Flächen als Grün- und Freiflächen genutzt.

Die Arbeitsgruppen entwickelten für ihr Szenario eine Zukunftsvision für unterschiedliche Orte im Quartier im Jahr 2050 und sammelten Umsetzungsmaßnahmen, die sie auf einer Karte einzeichneten. Nach der Vorstellung der Arbeiten im abschließenden Plenum bewerteten die Teilnehmenden die Anpassungsoptionen für die unterschiedlichen Orte. Dennoch verdeutlichen die Ergebnisse Befürchtungen der Beteiligten, wie die teilweise Aufgabe von Nutzungen. Aber auch positive Komponenten zeigten sich, z. B. ein Ausbau des Freibades.

POTENZIALE, GRENZEN UND FOLGERUNGEN

Die Ergebnisse deuten Vorteile von Szenarien für die Strategieentwicklung zur Klimaanpassung an. Die Mehrzahl der Beteiligten ließ sich auf die unterschiedlichen Handlungsoptionen ein. Sie setzte sich kreativ mit den vorgegebenen Handlungsoptionen auseinander und verließ dabei häufig gewohnte Denkmuster. Das Vorgeben unterschiedlicher Anpassungsoptionen ermöglichte eine thematisch offene Diskussion, sodass die Teilnehmenden auch bisher nicht berücksichtigte Aspekte identifizieren konnten.

Vielfach bestimmten gegenwärtig als Bedrohung wahrgenommene Veränderungen den Workshop. In den Diskussionen rückten die Beteiligten die mit der Nachverdichtung einhergehenden Konflikte in den Vordergrund. Eine Herausforderung stellte die abschließende Bewertung der einzelnen Szenarien im Plenum dar. Vielfach fiel es den Beteiligten schwer, sich für eine Strategie zu entscheiden. Ursächlich dafür waren unter anderem Schwierigkeiten bei der Abgrenzung der Szenarien „Vorbereiten“ und „Zurückweichen“. Daraus ergibt sich die Anforderung, besser voneinander abgrenzbare Strategien einzusetzen.

In der Summe zeigt sich, dass normative Szenarien eine geeignete Methode für partizipative Klimaanpassungsprozesse sind. Allerdings gelten auch für Szenarioprozesse die verschiedenen Unzulänglichkeiten, die für kommunikative

Planungsinstrumente schon vielfach thematisiert wurden, etwa inhaltliche und personelle Selektivität oder ein ungeklärtes Verhältnis zu den politischen Entscheidungsprozessen (Selle 2006). Um die spezifischen Chancen des Instrumentariums nutzen zu können, wäre es wünschenswert, die Methodik weiterzuentwickeln. Neben den beschriebenen Unzulänglichkeiten partizipativer Prozesse wären dabei auch die besonderen Charakteristika des Handlungsfeldes Klimaanpassung (Knieling et al. 2011) zu berücksichtigen.

Jannes Fröhlich, Dipl.-Umweltwiss., HafenCity Universität Hamburg, Fachgebiet Stadtplanung und Regionalentwicklung, Wiss. Mitarbeiter im Forschungsprojekt KLIMZUG-NORD

Jörg Knieling, Prof. Dr.-Ing. M.A. (pol./Soz.), ARL/IfR/SRL, HafenCity Universität Hamburg, Fachgebiet Stadtplanung und Regionalentwicklung, Mitglied der Projektleitung von KLIMZUG-NORD

Thomas Zimmermann, Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung, SRL, HafenCity Universität Hamburg, Fachgebiet Stadtplanung und Regionalentwicklung, Wiss. Mitarbeiter im Forschungsprojekt KLIMZUG-NORD

LITERATUR

- Alcamo, Joseph; Henrichs, Thomas (2008):** Towards guidelines for environmental scenario analysis, in: Alcamo, Joseph (Hg.): Environmental futures: The practice of environmental scenario analysis. Amsterdam, London, S. 13–35
- Bijlsma, Luitzen (1996):** Coastal Zones and Small Islands, in: Watson, Robert: Impacts, adaptations and mitigation of climate change: Scientific technical analyses; contribution of Working Group II to the second assessment report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Cambridge, S. 289–324
- Bock, Stephanie; Libbe, Jens (2005):** Szenarioplanung von Städten und Regionen: Erfahrungen mit der Szenarioplanung im Forschungsverbund „Stadt 2030“, in: Neumann, Ingo: Szenarioplanung in Städten und Regionen: Theoretische Einführung und Praxisbeispiele. Dresden, S. 82–94.
- Collins, Kevin; Ison, Ray (2009):** Editorial: Living with Environmental Change: Adaptation as Social Learning, in: Environmental Policy and Governance, Jg. 19, H. 6, S. 351–357
- Fleischhauer, Mark et al. (2009):** Klimawandelgerechte Stadtentwicklung: „Climate-Proof Planning“. Bonn (www.bbsr.bund.de/nn_23582/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2009/ON262009.htm)
- Grêt-Regamey, Adrienne; Brunner, Sibyl (2011):** Methodischer Rahmen für den Einsatz von Backcasting zur Anpassung an den Klimawandel, in: DISP, H. 184, S. 43–51
- Knieling, Jörg; Fröhlich, Jannes; Schaerffer, Mareike (2011):** Climate Governance, in: Frommer, Birte; Buchholz, Frank; Böhm, Hans-Reiner (Hg.): Anpassung an den Klimawandel – regional umsetzen! München, S. 26–43
- Selle, Klaus (2006):** Bürgerschaftliche Teilhabe in Quartier und Stadt: Anspruch und Wirklichkeit. Oder: Es ist nicht alle Tage Sonntag, in: vhw – Forum Wohnen und Stadtentwicklung, H. 4, S. 234–241
- Tress, Bärbel; Tress, Gunther (2003):** Scenario visualisation for participatory landscape planning – a study from Denmark, in: Landscape and Urban Planning, Jg. 64, H. 3, S. 161–178
- Wilson, Elizabeth (2009):** Use of scenarios for climate change adaptation in spatial planning, in: Davoudi, Simin; Crawford, Jenny; Mehmood, Abid (Hg.): Planning for climate change. Sterling VA, London, S. 223–235

Der Artikel basiert auf einem Beteiligungsprozess, der in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundprojekt KLIMZUG-NORD durchgeführt wurde. Neben der HafenCity Universität Hamburg waren die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg und die Leuphana Universität Lüneburg an der Konzeption und Durchführung der Workshops beteiligt.